

Jahresbericht 2003 der SGH Lenzburg

„Die SGH Lenzburg konzentriert ihre Kräfte, unter Berücksichtigung ihrer beschränkten personellen Ressourcen, auf die Erforschung ausgewählter Objekte und setzt sich deren vollständige Dokumentation zum Ziel.“ Mit diesem Satz könnte die Strategie für 2003 und die voraussehbare Zukunft zusammengefasst werden.

In diesem Sinne wurde die Erforschung der Jochpasshöhle vorangetrieben. In 9 Einsätzen konnte das in den Achtzigerjahren vermessene überprüft und gezeichnet werden. Diesmal wurde auch die anschliessende Büroarbeit nicht vernachlässigt, so dass sie auf gleichem Stand wie die Feldarbeit ist. Der momentane Vermessungsstand beträgt 381 m in der Länge und 60 m in der Tiefe. Es bleiben noch einige Fortsetzungen zu dokumentieren, aber wir rechnen damit, die Jochpasshöhle im nächsten Jahr abschliessen zu können. Die 400 m Marke wird sicher überschritten werden.

Im Siggenbergkarst, in unserer näheren Umgebung, gelang es uns in 12 abendlichen Grabungseinsätzen über 15 Meter eines zusedimentierten, fossilen, unterirdischen Bachlaufes freizulegen und es geht unverändert weiter. Bei einer Vortriebsleistung von 0,5 m/h ist absehbar, dass der länger werdende Aushubtransport in der engen und verwinkelten Karströhre zu einer grossen Herausforderung wird. Die Arbeiten im Nico-Loch sind aber auf dem besten Weg, zu einem regelmässigen Club-Event zu werden, an dem sich alle beteiligen können.

Zusammen mit dem Speleoclub Netopyr Thal wurde am Inventar der Weissenstein-Region (SO) weitergearbeitet. Bemerkenswert ist dabei, dass endlich von der schon lange bekannten Studentenhöhle ein brauchbarer Plan angefertigt werden konnte. Vier Touren führten ins sogenannte Franzosenloch in der zweiten Jurakette bei Gänsbrunnen (SO). Ein Plan und eine Höhlenbeschreibung wurden erstellt, sowie Dokumentationsfotos gemacht. Auch diese Höhle kann somit als abgeschlossen betrachtet werden. Neben anderen Höhlen der Region, wurde natürlich auch das Nidlenloch mehrmals besucht.

Leider ist es in der SGHL fast unmöglich ein Lager mit genug Teilnehmern auf die Beine zu stellen. So verlief auch das diesjährige Frutt-Lager mit einer rekordverdächtig tiefen Teilnehmerzahl. Einige Pendenzen in der Dokumentation der früher erforschten Höhlen konnten dennoch erledigt werden. Der Hauptaufwand wurde jedoch für den Ersatz der schon in die Jahre gekommenen Schachteinrichtungen geleistet.

Verschiedene Touren führten zusammen mit anderen Vereinen in die Höhlen des Berner Oberlandes, so ins Réseau der Sieben Hengste (Koloniehöhle, Faustloch, FI) und ins Schilthorngebiet. Der gute Kontakt zur Festungswacht wurde benutzt, Zutritt zu einem alten Bunker im Gebiet der Sieben Hengste zu erhalten, hinter dem sich eine Naturhöhle verbirgt. Zusammen mit der Familie Hof wurden 100 m vermessen, ohne dass ein neuer Zugang ins Réseau gefunden werden konnte.

Den ganzen Club in den Schatten gestellt hat aber Silvia Schmassmann mit ihrer Teilnahme an der dreiköpfigen schweizerisch-deutschen Ruanda-Expedition. In zweieinhalb Wochen konnten rund 10 km Höhlengänge vermessen werden. Es handelte sich hier um natürliche Lavatunnels, wobei das längste zusammenhängende Teilstück mehr als 3 km misst. Etwas getrübt wurde die Angelegenheit durch das zahlreich vorhandene rezente menschliche Knochenmaterial, das auf das düsterste Kapitel der jüngsten Geschichte zurückzuführen ist.

Bei den Höhlenschutzaktivitäten gibt es zwei Ereignisse im Kanton Aargau, die unvorhergesehen an uns herangetragen wurden. Da war einerseits die Zuschüttung eines Fledermausstollens durch die Behörden, die zu zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten mit dem Fledermausschutzkoordinator geführt hat. Bei dieser Gelegenheit bekamen wir Kenntnis von weiteren uns bisher unbekanntem alten Militärstollen. Zu unserer Überraschung schneidet einer davon eine sintergeschmückte Naturhöhle an. Der andere Fall betraf die Erzhöhle bei Unterendingen, über die eine zweite Gasleitung gelegt wurde und wir angefragt wurden, den Bau zu begleiten.

Die von der SGH organisierten Kurse wurden hauptsächlich von einem SGHL-Mitglied besucht. Club intern führten wir ein Seiltraining in einem Wasserfall im Baselbiet durch um das Verhalten bei Hochwasser kennen zu lernen. Es wurde auf Video aufgezeichnet, so dass wir die Manöverkritik zu Hause am Bildschirm durchführen konnten. Schliesslich konnten unsere Messgeräte-Sets, rechtzeitig zur Vermessungssaison, auf dem Testgelände in Habkern überprüft und geeicht werden.

Das Jahr 2003 beweist, dass auch mit wenigen Personen schöne Ergebnisse erreicht werden können, wenn man die Kräfte auf ein eng begrenztes Ziel fokussiert. Jeder der Teilnehmenden kannte und respektierte seine Grenzen und wir blieben von Unfällen verschont. Im angebrochenen Jahr werden wir versuchen, die Effizienz weiterhin hoch zu halten und unsere Kräfte nicht mit Leerläufen zu vergeuden.

Urs Sandfuchs, 13. Januar 2004